



NIGERIA: MOSES AKATUGBA

JUGENDLICHER GEFOLTERT UND ZUM TODE VERURTEILT

Moses Akatugba wurde im Alter von 16 Jahren festgenommen und zum Tode verurteilt – weil er Mobiltelefone gestohlen haben soll. In der Haft zwang man ihn mit massiver Folter, die Tat zu „gestehen“.

Am 27. November 2005 nahmen Soldaten Moses Akatugba in seiner Heimatstadt Ekpan fest, weil er angeblich Mobiltelefone gestohlen hatte. Der 16-Jährige wurde in eine Kaserne gebracht, wo er misshandelt wurde – anschließend kam er für mehrere Monate in Polizeihaft. Moses Akatugba berichtete, dort hätten Polizisten ihn mit Macheten und Schlagstöcken traktiert. Man habe ihn stundenlang mit gefesselten Armen aufgehängt und ihm die Nägel herausgerissen. Unter der brutalen Folter unterschrieb Moses Akatugba zwei vorformulierte

„Geständnisse“. Im November 2013 verurteilte ihn ein Gericht zum Tode. Als Beweise galten die Aussage des vermeintlichen Diebstahlopfers und die erpressten „Geständnisse“. Moses Akatugba bestreitet die Tat. Nach internationalem Recht ist es verboten, die Todesstrafe gegen eine Person zu verhängen, die zum Tatzeitpunkt minderjährig war. Die schweren Foltervorwürfe sind bis heute nicht untersucht worden.

Für Moses Akatugba setzen wir uns auch mit unserer Kampagne **STOP FOLTER** ein. Sei dabei: www.stopfolter.de

**DEIN BRIEF
KANN LEBEN
RETTEN!**

BRIEFMARATHON
3.–17. DEZEMBER
2014

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Wende dich auch direkt an Moses Akatugba!

Zeige dich solidarisch mit Moses Akatugba, der in der Todeszelle sitzt, zum Beispiel mit folgendem Gruß: „You are not alone! I'm thinking of you and am sending you my best wishes. Your friend, (Name).“ Schicke deine Grußbotschaft an: **Human Rights, Social Development and Environmental Foundation (Moses Akatugba), PO Box 1800, Diobu, Port Harcourt, Rivers State, NIGERIA**

**SEI DABEI: JETZT UNTERSCHREIBEN
UND PROTESTBRIEF ABSCHICKEN!**

Online-Briefe zum Verschicken und weitere Informationen auf www.briefmarathon.de

ERFOLGSGESCHICHTE BRIEFMARATHON

„EURE BRIEFE SIND EINE QUELLE DER KRAFT“

Der Amnesty-Briefmarathon ist eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht: Jedes Jahr im Dezember fordern Millionen Menschen in aller Welt Regierungen auf, gewaltlose politische Gefangene freizulassen und Unrecht zu beenden. Und sie schicken Solidaritätsbriefe an Menschen, deren Rechte verletzt wurden. Die Erfolge sind beeindruckend.



Yorm Bopha, Kambodscha

Jabeur Mejri, Tunesien

Miriam López, Mexiko

Zwölf Fälle standen 2013 im Mittelpunkt des Amnesty-Briefmarathons – vier kamen danach frei: Vladimir Akimenkov und Mikhail Kosenko, die sich in Moskau an Protesten gegen Präsident Putin beteiligt hatten, die kambodschanische Aktivistin Yorm Bopha, die gegen Zwangsräumungen kämpft, und der tunesische Blogger Jabeur Mejri, der sich kritisch über den Propheten Mohammed geäußert hatte.

Der Briefmarathon findet alljährlich rund um den „Internationalen Tag der Menschenrechte“ im Dezember statt und ist mittlerweile die größte Amnesty-Aktion weltweit: Im vergangenen Jahr schrieben Menschen aus 80 Ländern insgesamt 2,3 Millionen Briefe! Allein aus Deutschland wurden rund 100.000 Briefe und E-Mails verschickt – knapp doppelt so viele wie im Jahr zuvor.

Das gemeinsame Briefeschreiben zeigt die Kraft der internationalen Amnesty-Bewegung: An wenigen Tagen konzentrieren sich Menschen auf der ganzen Welt auf das Schicksal Einzelner. Die unzähligen Briefe zeigen den Betroffenen und ihren Familien, dass sie nicht allein sind. „Eure Briefe sind eine Quelle der Kraft“, schrieb Miriam López in einem

Dankesbrief an Amnesty. Die Mexikanerin war von Soldaten entführt und vergewaltigt worden. Sie fordert, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen.

Der Amnesty-Briefmarathon macht Regierungen Druck: Einen einzelnen Brief können die Behörden ungelesen in den Papierkorb werfen, aber Tausende von Schreiben, die auf die Einhaltung der Menschenrechte pochen, lassen sich nicht ignorieren! „Eure Briefe haben zu meiner Freilassung beigetragen“, sagte Mikhail Kosenko nach seiner Entlassung aus einer psychiatrischen Klinik. Ein russisches Gericht hatte ihn zwangseingewiesen, weil er an einer Demonstration gegen Präsident Putin teilgenommen hatte.

Neben dem Schreiben von Briefen kannst Du die Arbeit von Amnesty auch finanziell unterstützen.
Dein Beitrag ermöglicht unsere Unabhängigkeit.



AMNESTY INTERNATIONAL
Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.

SPENDENKONTO 80 90 100
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00
IBAN: DE 233 702050 0000 8090100